

* Der Gemüseverkauf nach Gewicht findet so, wie er zurzeit gehandhabt wird, keineswegs den Beifall der Hausfrauen. Der Einkauf ist dadurch fast überall teurer geworden, weil die Händler den Gewichtszwang zum Anlaß für einen jetzt so sehr beliebten Preisaufschlag nahmen. Besonders von den Wochenmärkten der Vororte kommen lebhafteste Klagen darüber, daß die Gemüsehändler sich das Verkaufen nach Gewicht durch allerlei Mittel zunuße machen. Sie wiegen Deckblätter und Abfall mit, wobei, besonders bei größeren Kohlarten, erhebliche Mehrgewichte herauskommen. Dabei sind die Pfundpreise so hoch angesetzt, daß der Stückpreis sich gegen früher um soviel erhöhte, daß die Hausfrauen es empfindlich in ihrer Kasse spüren. Nun ist zweifelsohne die Verordnung so zu verstehen, daß die Gemüse im ordnungsmäßig gepuhten Zustande gewogen werden müssen. Doch könnten sich die Hausfrauen auch so helfen, daß sie das Gemüse vor dem Wiegen aussuchen und nicht genügend von Abfall befreites zurückweisen. Vorläufig heißt es für sie, selbst ihr gutes Recht wahren, nötigenfalls unter Zuziehung der Marktpolizei.

Inzwischen greifen einige Gemeinden auch weiter zur Selbsthilfe. So hat auch Tempelhof beschlossen, zur Bekämpfung der Gemüseteuerung zwei Gemüseläden einzurichten, die am 1. September in der Ringbahnstraße und im südlichen Teil der Berliner Straße eröffnet werden sollen. In ihnen findet ein nach kaufmännischen Grundsätzen geleiteter Verkauf von Gemüse statt. Die Leitung des Ein- und Verkaufs hat ein mit den erforderlichen Vollmachten ausgestatteter, fachkundiger Gemeindeverordneter in Händen.